

Florileg (PAC 3, 292) steht. Daran schliesst sich ohne Absatz und eng verbunden mit dem vorigen Gedicht f. 12 a—13 b ein kurzes poetisches Martyrolog, das nach Traube S. 274 älteren Ursprungs und durch Nachrichten aus St. Riquier vermehrt ist; vielleicht weisen diese Zutaten auch auf Micon als Verfasser. Hierauf folgt, nach Manitius S. 122, f. 13 b Micons 'De ultimis syllabis' ohne Aufschrift. 'Ultimis' ist ein Lapsus des Herausgebers, aber auch 'de primis syllabis' handelt der Text nicht. Der Autor beginnt f. 13 b (M. M. 126) 'Iam quia retro aliquid tetigi metricę de correptione et productione syllabarum, lector, volo nunc etiam breviter prosaice parumper addere usw. Die Worte beziehen sich, wie Traube schon sah, auf die Vorrede von Micons Florileg PAC 3, 279 'Notum sit omnibus, quia, cum degeret nobiscum quidam epibata, coepit reprehendere iners verba lectionum nostrarum non tantum de litteris quantum de correptione vel productione quarundam bannitarum. Qua de re commotus et zelo utilitatis accensus coepi perscrutari diligentius monimenta poetarum atque de singulis, quae varietatem patiebantur, verbis exempla affigere auctorum'. Hat er also in seinem Florileg durch die Sammlung von Dichterzitaten ein praktisches Werk über Prosodie, 'correptio et productio syllabarum', geschaffen, so will er jetzt noch ein theoretisches Lehrbuch über denselben Stoff zusammenstellen. Ueber eine Zusammenstellung ist er nicht hinausgekommen, er bringt Prosodisches, Orthographisches, Grammatisches, und zwar so, dass das orthographisch-etymologische Interesse das prosodische teilweise zu überwiegen scheint, in dem Masse, dass schliesslich die Prosodie fast ganz vergessen wird, vgl. M. M. S. 146 'Incipiunt pauca de geminis coniugationibus verba discretionibusque quorundam verborum'. S. 148 'De geminis genitivis nominum et declinationum' usw. Es sind Notizen, die der Autor nicht verarbeitet hat, die mit dem Traktat 'De primis syllabis' inhaltlich nicht zusammenhängen. — Und auch in der Ueberlieferung nicht. Wie Manit. M. M. 154 Note c angibt, schliesst I in B fol. 23 b in der Weise, dass die letzte Zeile der vierten Kolumne frei bleibt, das bedeutet, das Schriftchen ist hier zu Ende oder war schon in der Vorlage unvollständig. Das folgende Blatt ist verloren gegangen, und auf dem anschliessenden, f. 24 a, beginnt der Text mitten im Satze 'furor, miror' usw., d. h. im zweiten Abschnitt von II, vgl. Manit. zu 155, 12 Note d. Was stand denn auf dem verlorenen Blatt? Nichts mehr